

## **Biographie**

### **Dr. Franz Nauen (1887–1959)**

Der Recklinghäuser Öffentlichkeit war bisher der Beitrag von Dr. Franz Nauen zur Schulkultur ihrer Stadt nahezu unbekannt geblieben. Funde im Schularchiv des Hittorf-Gymnasiums, auf die auch ein Beitrag im Vestischen Kalender 2021 zurückgreift, machen es nun möglich, die weitgehend auf einer schulischen Chronologie Dr. Heinrich Wimmershoff (1954) und Erinnerungen des in Recklinghausen gebürtigen Schriftstellers Heinrich Schirmbeck (1979) fußenden biographischen Angaben durch handschriftliche Notizen Dr. Nauens über seinen Widerstand in der Jahren der NS-Herrschaft sowie seine Aufbauarbeit für die gymnasiale Schulbildung in der unmittelbaren Nachkriegszeit eingehender würdigen.



*Dr. Franz Nauen*

*Dr. Nauen*

*Quelle: 100 Jahre Hittorf-Gymnasium Recklinghausen 1904-2004, Chronik und Festschrift der Schule, S. 73.*

Einem Beschluss der britischen Besatzungsbehörde zufolge wurde am 15. September 1945 der politisch unbescholtene Germanist und Neusprachler (mit den Fächern Englisch und Französisch) sowie der Lehrbefähigung zur philosophischen Propädeutik mit dem Amt des Schulleiters der (Hittorf)-Oberschule für Jungen beauftragt.

In den Jahren der Weimarer Republik hatte Dr. Nauen nach seiner Ankunft 1925 in Recklinghausen als Studiendirektor die Leitung der Realschule in Recklinghausen-Süd inne, die 1931 aus haushaltwirtschaftlichen Gründen geschlossen werden musste. In den Folgejahren versah Dr. Nauen im Rang eines Studienrats seinen Schuldienst am Recklinghäuser Oberlyzeum. Dort aufgrund seiner offen gezeigten Abneigung gegenüber der Ideologie der Nationalsozialisten gerügt, erfolgte seine Versetzung 1939 an die (Hittorf-) Oberschule für Jungen, zu dessen Wiedereröffnung und im Februar 1946 und Entwicklung zu einem Gymnasium mit einem mathematischen und

neusprachlichen Zweig er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1952 maßgeblich beitrug.

Allein die hohe Zahl von schulbürokratisch notwendigen Erlassen jener Jahre und die nur kleine Zahl zur Verfügung stehender Kollegen stellte für den seit dem Ersten Weltkrieg mit einer Verwundung an Brust und Arm behinderten Schulleiter eine hohe Belastung dar. Die Wahl der britischen Besatzungsmacht und ihrer deutschen Fachberater in Münster und Warendorf macht mit Blick auf den vorgefundenen Lebenslauf des Pädagogen deutlich, dass hier eine geeignete Persönlichkeit befähigt war, auch in Recklinghausen den demokratischen Neuaufbau voran zu bringen.

72 Mal, so eine Auswertung des alliierten Fragebogens zur Überprüfung des Schulleiters, hatte Dr. Nauen seine politische und geistige Distanz während der Zeit des NS-Regimes mit einem *Nein* dokumentieren können. Dieses entschiedene *Nein* bzw. dieser politischen Verweigerung gegenüber dem NS-Regime erklärt sich aus der beeindruckenden Biographie des katholischen Pädagogen im Kaiserreich und den Jahren der Republik von Weimar. Hier in ihren Grundzügen referiert, verdeutlicht sie die im Folgekapitel dargestellten lebensbedrohlichen Angriffe des Regimes auf Dr. Nauen seit dem Jahr 1933.

Der im lothringischen Deutsch-Oth (Audun-le-Tiche) geborene Franz Nauen, studierte zunächst nach Ablegung des Abiturs an der sog. Reichsuniversität Straßburg. Nach Weltkrieg, Verwundung (1916) und dem Ende der deutschen Herrschaft über Elsass-Lothringen setzt Nauen sein Studium in Heidelberg fort. Im Lichte dieser Erfahrungen wird sich Nauen als Romanist zeitlebens für eine deutsch-französische Verständigung einsetzen. Als sozial engagierter Katholik initiierte der junge Student bereits in Straßburg und Heidelberg die Gründung eines Vinzenzvereins, einen Schritt, der ihn in Heidelberg zu den Mitarbeitern Carl Sonnenscheins, dem „Theoretiker und Praktiker der christlichen Gewerkschaftsbewegung“ werden lässt.

Bereits während der Straßburger Studienzeit hatte Nauen Kontakte zu Heinrich Brüning, dem späteren deutschen Reichskanzler und Zentrumspolitiker, knüpfen können. Aus dieser Bekanntschaft erwuchs schließlich Nauens Mitgliedschaft im *Reichsbanner* (1925). Ebenfalls in Nauens Straßburger Zeit fällt die Freundschaft mit dem katholischen Philosophen Clemens Baeumker. Eine hieraus resultierende Promotion über einen britischen Philosophen ließ Nauen zu dem Schluss gelangen, dass *das von Menschen als ‚wirklich‘ Erlebte und Erfaßte im Verlaufe eines Lebens ständig Korrekturen unterworfen* sei. Nicht nur diese Einsicht wird den *Realisten* Nauen gegenüber den brutalen Allmachtsansprüchen der Nationalsozialisten wappnen.

Das Jahr 1919 führte ihn in den Kreis Osthavelland, in die Stadt Nauen, zum *Stamm-sitz seiner väterlichen Familie* (Heinrich Schirmbeck). Von dort, in der Anstellung als Studienrat, widmete Nauen seine Arbeitskraft auch der Bildungsarbeit der von Carl Sonnenschein gegründeten katholischen Volkshochschule Berlin. Der katholische Priester Sonnenschein, so ist einem Kommentar Schirmbecks zu entnehmen, lehnte in seiner religiösen Grundeinstellung den vorgefundenen *bürgerlichen Klassenstaat mit seinen Standesprivilegien und sozialen Ungerechtigkeiten* ab. Seine *Sympathie gehörte der Individualethik des Priesters*, die in allem Tun dem Gebot der christlichen Nächstenliebe verpflichtet war.

Als seine pädagogische Laufbahn Dr. Franz Nauen 1925 nach Recklinghausen in das nördliche Ruhrgebiet wechseln ließ, hatte er bereits in der Tagespolitik der Weimarer Republik politisch und konfessionell Positionen bezogen, die der Ideologie des Nationalsozialismus völlig entgegengesetzt waren. Schon Nauens Teilnahme als Vorsitzender der Zentrumspartei Havelland im Wahlkampf 1925 mit SPD und DDP zur Verteidigung der Weimarer Republik hatten diese Position öffentlich gemacht, ebenso wie Nauens spätere Auftritte als Redner in Suderwich und Recklinghausen Süd (1927). Sie brachten ihm nach eigenem Bekunden scharfe Angriffe in der Presse seiner Gegner ein. Reden und Ansprachen als Vorsitzender des Katholischen Friedensbundes in Recklinghausen, besonders eine Ansprache im Dezember 1932 und einer Verteilung von Gaben an Grillade Kinder sowie ein Hauptvortrag auf einer Tagung der katholisch pazifistischen Bünde in Essen am 15. Januar 1933, machten Dr. Nauen zum erklärten Feind der Nationalsozialisten.

In einem im Schularchiv des Hittorf-Gymnasiums aufbewahrten handschriftlichen Dokument (*MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY, FRAGEBOGEN*) berichtet der Pädagoge von einer *Haussuchung durch die Gestapo* sowie *1933 nach pazifistischer Literatur und Korrespondenz, \* Herrn Dr. Hellermann* amtlich bekannt; des Weiteren von *mehreren Vorladungen durch die Partei oder Parteiinstanzen*, erfolgt im Jahre *1935 oder 1936 durch den 2. Bürgermeister* und *PG Rottmann* eine erneute Vorladung. Den Anlass hierfür bot die *fehlende Beflagung zum Gedenken* der NS-Macht ergreifung *am 30. Januar*. Danach erhielt der Pädagoge (eine weitere *Vorladung*) durch *eine von der Arbeitsfront organisierte* behauptete *Straßenbelästigung*: In demonstrativer Ablehnung der NS-Rassenideologie hatte Dr. Nauen *1938 im Zigarrengeschäft Levy in Recklinghausen Süd, der Bochumer Straße* einen *Einkauf* getätigt. Sowohl die Auschwitz-Überlebende Wilhelmine Beitowitz, geb. Winter (\*1914) aus Recklinghausen-Süd wie Else Lichter, geb. Pinkus (\*1916), die einzige Überlebende ihrer Familie aus der Altstadt, berichteten lt. Auskunft von Georg Möllers (Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen) in ihrer Erinnerung über die Wertschätzung, die sie bzw. ihre Familie von Dr. Nauen erfahren hätten.

Im Dezember 1938 erhielt der Pädagoge eine *Vorladung vor die Ortsgruppe Recklinghausen Süd*, der *Grund* war die *Feststellung seiner politischen Zuverlässigkeit* im Sinne des Regimes und der *Einkauf bei Juden*. 1942 erging an ihn, den die Schulbehörde 1939 vom Oberlyzeum an die (Hittorf-Oberschule zwangsversetzt hatte, eine erneute *Vorladung vor die Ortsgruppe*. Diesmal wurde als *Grund* sein Verhalten beim *Verlassen des Friedhofs bei Beginn der Rede des Nationalsozialisten. Redners anlässlich des Begräbnisses von Dr. Münscher (?)* angeführt. Ein Jahr später sah sich Dr. Nauen mit einer erneuten *Vorladung* konfrontiert, diesmal wurde er *vor den SD* (den Staatssicherheitsdienst, d. Verf.) *Recklinghausen* vor den *Beamten Broder* zitiert. Der Vorwurf: „*Sabotage*“ (sic) *der Arbeit der H.J., e(ine) Verweigerung des sog. „deutschen Gruss“ (sic) (Heil Hitler)*.

Die Schlussnotiz des undatierten aber von Dr. Nauen unterschriebenen Dokumentes, das den Stempel der *Stadtschulverwaltung Recklinghausen* trägt, ist heute leider nicht mehr lesbar. Der im Institut für Stadtgeschichte in Maschinenschrift aufbewahrte Fragebogen, notiert dann, wohl in Kenntnis einer Unbedenklichkeitserklärung durch die Briten nur noch: *Haussuchung im Jahre 1933 durch die Gestapo u. mehrere Vorladungen vor die Partei bzw. Parteibehörden – Hierüber wurde Herr Dr. Hellermann amtlich unterrichtet. No C.T. Objection. Gez. Unterschrift Sgt. (L.S.) Für die Richtigkeit der*

*Abschrift. Recklinghausen, den 28.11.1945 Der k.O. (= kommissarische Oberbürgermeister) Gezeichnet (Signed) Dr. Franz Nauen Recklinghausen, den 22.6.45 Zeuge gez. Pfr. Johannes Pier.*

In zwei anderen handschriftlichen Notizen berichtet Dr. Nauen zudem, wie das NS-Regime mehrfach versuchte, ihn als Pädagogen gleichzuschalten. Dem staatlichen Druck, der Lehrereinigheitsgewerkschaft, dem N.S.L.B., beizutreten, musste er sich zwar beugen, doch nahm er *nach seiner Aufnahme [...] an keiner weiteren Versammlung (seiner) Ortsgruppe Recklinghausen Süd teil*. Eine Mitgliedschaft im Verband der Auslandsdeutschen (V.D.A.) wurde ihm *wie anderen Kollegen ohne Beitrittserklärung zugestellt*. Die Erinnerungen überlebender jüdischer Schülerinnen wie Grete Lichter, geb. Pinkus, die am Recklinghäuser Oberlyzeum den rassistisch-motivierten Schikanen einiger Lehrkräfte ausgeliefert waren, nahmen laut Georg Möllers ausdrücklich das Verhalten von Dr. Nauen davon aus. Auch die Auschwitz-Überlebende Wilhelmine Beitowitz, geb. Winter (\*1914), berichtete in ihren Erinnerungen über die Wertschätzung, die sie bzw. ihre Familie von Dr. Nauen erfahren hätten.

Schon früh nach der Machtergreifung hatte die Provinzialschulverwaltung in Münster den Pazifisten Albin Ortmann an der (Hittorf-) Oberschule aus dem Amt entfernt und in den Ruhestand versetzt. Der Pädagoge und Maristen-Bruder Johannes Goebels wurde 1943 verhaftet und ein Jahr später im Konzentrationslager Dachau ermordet. Im Kontext jener mörderischen Zeit: Der für *christliche Humanität und den freien Wert der Persönlichkeit* kämpfende Dr. Franz Nauen hatte sich unbeirrt der NS-Diktatur mit seiner Persönlichkeit entgegengestellt und dabei sich einer Gefahr für Leib und Leben sowie einer möglichen Sippenhaft des NS-Regimes ausgesetzt. Nicht minder überzeugend widmete der Pädagoge nach dem Ende der NS-Schreckensherrschaft sein Wissen dem Aufbau eines demokratischen Schulwesens in Recklinghausen.

*(Klaus Burghardt)*

**Die PDF-Datei ist Teil des Opferbuches im Gedenkbuch „Opfer und Stätten der Herrschaft, Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933 bis 1945“**  
[www.recklinghausen.de/gedenkbuch](http://www.recklinghausen.de/gedenkbuch)